

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 104 (1971)
Heft: 15-16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Bernischen Lehrervereins
104. Jahrgang. Bern, 23. April 1971

Organe de la Société des enseignants bernois
104^e année. Berne, 23 avril 1971

† Hans Brönnimann

Ende März erlitt alt Sekundarlehrer Hans Brönnimann in seinem Garten im frühen Nachmittag einen Schlaganfall. Da er seit dem Tode seiner Gattin allein sein Haus bewohnte, fand ihn ganz zufällig abends ein ehemaliger Schüler, der ihn besuchen wollte. Sofort wurde Hans Brönnimann ins Spital transportiert, wo er nun leider an den Folgen des Schlaganfalles im Alter von 74 Jahren gestorben ist.

Der Heimgegangene wurde am 14. Januar 1898 als Sohn des Lehrers und Organisten Friedrich Brönnimann, der zudem ein Heimwesen bewirtschaftete und Zivilstandsbeamter und Verwalter der landwirtschaftlichen Genossenschaft war, im Schulhaus Gurzelen geboren, wo er mit neun Geschwistern aufwuchs und dann eine schöne Jugendzeit im Bauernhaus in Obergurzelen zubrachte. Er besuchte später die Sekundarschule in Wattenwil und während des letzten Schuljahres diejenige in Langenthal, wo einer seiner Brüder als Sekundarlehrer wirkte. Gerne wäre Hans Brönnimann Ingenieur oder Musiker geworden; sein Vater bewegte ihn jedoch zur Ergreifung des Lehrerberufes – nicht zuletzt aus finanziellen Gründen und mit Rücksicht auf die grosse Kinderschar. Der Sohn respektierte des Vaters Wunsch und trat ins Lehrerseminar Muristalden ein. Nach erfolgter Patentierung wirkte Hans Brönnimann als junger Lehrer zuerst in Ladholz bei Frutigen und nachher in Bowil im Emmental. Nach drei Jahren entschloss er sich zum Weiterstudium, das ihm drei Schwestern ermöglichten, die als Krankenschwestern tätig waren. Hans Brönnimann studierte an der Lehramtsschule der Universität Bern und verbrachte zwei Semester in Genf und Florenz, wo er sich sprachlich weiterbildete, aber auch Musikunterricht genoss. Im Frühjahr 1926 erwarb er nach einer sorgfältigen Ausbildung das Sekundarlehrerpatent sprachlich-historischer Richtung und wurde an die Sekundarschule Uetendorf gewählt, die damals zur dreiklassigen Schule erweitert wurde. Hier wirkte nun Hans Brönnimann segensreich und mit schönem Erfolg bis zu seiner Pensionierung im Frühjahr 1964. Während seiner Amtszeit, es war im Jahre 1938, wurde die Schule infolge Fusionierung mit der Sekundarschule Thierachern zur fünfklassigen Schule ausgebaut. Als das neue Schulhaus in der Riedern gebaut wurde, leistete der Verstorbene wertvolle Dienste in der Baukommission.

Kurz nach seinem Stellenantritt in Uetendorf verehelichte sich Hans Brönnimann mit Fräulein Hanna Neuenschwander, seiner früheren Kollegin in Bowil. Den beiden Ehegatten wurden drei Söhne geschenkt. Ein Höhepunkt für die ganze Familie war der Bau eines eigenen Heims im Jahre 1939 in der Hölzlimatt. Hier baute sich Hans Brönnimann auch eine eigene Freizeitwerkstatt, wo er fortan seine Hobbys, namentlich seit seiner Pensionierung, pflegte. Seine technischen Fähigkeiten und sein Erfindergeist wurden oft bewundert. Hans Brönnimann konstruierte verschiedene Apparate und Maschinen. Erinnert sei namentlich an die von ihm geschaffene Lichtsignalanlage, die am Oberländischen Schützenfest 1930 in Uetendorf verwendet wurde, dann vier Jahre später am Schützenfest in Thun und 1936 sogar am Eidg. Schützenfest in Freiburg. Es wurde in der Folge die Lichtsignalgenossenschaft «Luca» gegründet, und später gelangten die Apparate in verschiedenen Schiessständen zum Einbau. Hans Brönnimann konstruierte ebenfalls eine Kleinkaliberwaffe. Er selber war ein treffsicherer Schütze, sowohl die Pistolenktion Uetendorf wie die Schützengesellschaft Uetendorf verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft. Er war ebenfalls längere Zeit ein eifriger Sportflieger und besass die beiden ersten Brevets. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verhinderte dann zu seinem grossen Bedauern

Inhalt – Sommaire

† Hans Brönnimann	99
Die innere Schulreform	100
Die biblische Urgeschichte im heutigen Unterricht ..	100
Verkehrsmittel – Verkehrswege	100
Alle reden vom Rauschgift	101
Kantonaler Schulsporttag	101
Schüler- und Lehrerauskunft über die Berufsberatung ..	101
Kurs über das Jugendbuch	101
Kernkraftwerke – pro und kontra	102
Dans les sections	102
Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes ..	103
Société pédagogique jurassienne	104
Vereinsanzeigen – Convocations	104
Besoldung der Lehrerschaft	105
Traitements du corps enseignant	105

die Erwerbung des Kunstfliegerbrevets, auf das hin er sich eifrig vorbereitet hatte. Man schätzte ihn auch als Präsident des Aeroklubs Thun. Gute Freunde besass er ferner im Schachklub Thun, wo er als guter Spieler bekannt war.

Ganz besonders faszinierte ihn der Bau von Streichinstrumenten, auf welchem Gebiet er namentlich seit 1956 erfolgreich experimentierte und nach dem gründlichen Studium einschlägiger Werke eigene Wege zu gehen suchte. Ein schöner Tag für ihn war es, als bei seinem Rücktritt vom Lehramt das bekannte Reist-Quartett in der Kirche Uetendorf ein Konzert gab und dabei lauter Instrumente verwendete, die Hans Brönnimann geschaffen hatte. In nächster Zeit hätte eine neue Quartett-Garnitur fertig werden sollen. Einzig noch das Cello war in Arbeit. Da aber kam der Tod und nahm dem Meister das Werkzeug aus der Hand.

Die Bevölkerung von Uetendorf, seine Freunde und namentlich auch die vielen ehemaligen Schüler werden Hans Brönnimann, der eine eigenwillige, charaktervolle Persönlichkeit gewesen ist, in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

H.



Die biblische Urgeschichte im heutigen Schulunterricht

Kursleiter

Universitätspfarrer Dr. M. Klopfenstein, Bern
Fritz Streit, Seminarlehrer, Muri

Zeit und Ort

5 Spätnachmittage je freitags 14., 21., 28. Mai, 11. und 18. Juni 1971, 17.00–19.00 Uhr
Übungsschulhaus Oberseminar Bern

Themen

1. Die Urgeschichte und ihre Stellung im AT
2. Die Entstehung der Urgeschichte
3. Methodische Probleme
4. Erarbeitung von Unterrichtsmöglichkeiten in Gruppen
5. Fortsetzung der Gruppenarbeit, kritische Durchsicht, Diskussion

Kurskosten

Fr. 5.– pro Teilnehmer

Anmerkungen

Der Kurs wird vom Arbeitskreis für Biblischen Unterricht in Zusammenarbeit mit dem Kurssekretariat BLV durchgeführt. *Er steht Kolleginnen und Kollegen aller Stufen offen.*

Anmeldungen

bis spätestens 5. Mai 1971 an den Leiter des Arbeitskreises, Hans Hodel, Religionslehrer, 3210 Kerzers, Tel. 031 95 58 80 (Teilnehmerzahl beschränkt!).



Die innere Schulreform Vorträge

Prof. Dr. P. Atteslander: «Schule und Gesellschaft»

Mittwoch, 28. April 1971, 20.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Spiez

Prof. Dr. H. Aebli: «Begabung und Lernfähigkeit»

Freitag, 30. April 1971, 20.00 Uhr
Aula Gymnasium Neufeld, Bern

Verkehrsmittel – Verkehrswege

Wanderausstellung der Ortsgruppe Bern der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer in der Schulwarte

Dauer: bis 1. Mai 1971

Ziel und Inhalt der Ausstellung

Sie richtet sich wiederum vorwiegend an die «Nicht-Zeichenlehrer» und möchte ihnen zeigen, dass Bildungs- und Erziehungswerte im Arbeitsweg, nicht im Ergebnis, liegen. Nur Endergebnisse sagen wenig über den eigentlichen Gestaltungsvorgang aus. Der Besucher als Außenstehender soll an Erläuterungen von Schülern und Lehrern, Entwürfen, Versuchen, Fotografien arbeitender Schüler und von Zwischenstadien ablesen können, was sich ereignet hat. Die ausgewählten Beispiele aus dem Themenkreis «Verkehrsmittel – Verkehrswege» möchten, selbstverständlich nicht umfassend, die folgenden Gesichtspunkte erläutern:

- Verschiedene Alters- und Entwicklungsstufen
- Darstellung aus dem Erlebnis, aus der Phantasie, aus der Vorstellung und nach der Beobachtung
- Individualität des Schülers
- Persönlichkeit des Lehrers
- Methode
- Stufen- und themengemäße Technik
- Gemeinschaftsarbeit (zum Beispiel Brücken aus Draht)

Die Ausstellung umfasst das gesamte Volksschulalter und die höhere Mittelschule.

Alle reden vom Rauschgift; wir suchen Leute, die etwas tun wollen

Für viele junge Menschen ist der Griff zu Rauschdrogen eine Art Flucht vor einer quälenden Wirklichkeit. Die bestehenden Institutionen sind zur Hilfe in solchen Fällen oft nicht mehr genügend. Wir möchten daher versuchen, neue Möglichkeiten zu schaffen.

Wir suchen vor allem jüngere Ehepaare, die bereit und in der Lage wären, einen jüngeren, in der Klinik vorbehandelten Rauschgiftgefährdeten aufzunehmen und ihm Unterkunft und Anschluss zu bieten. Finanziell soll für die Gastgeber keine Belastung entstehen, indem die Kostenregelung seitens der Klinik erfolgen würde. Ebenso wäre die ärztliche Nachbetreuung unter Einbezug der Betreuungsfamilie in die therapeutische Planung vorgesehen.

Interessenten sind gebeten, sich zu näherer Information mit einem der unterzeichnenden Klinikärzte in Verbindung zu setzen. Im Falle grösseren Interesses ist die Durchführung eines gemeinsamen Aussprache- und Orientierungsabends vorgesehen.

Telephonische oder schriftliche Anmeldungen nehmen entgegen:

Dr. med. H. K. Schoch

Dr. med. J.-P. Jacot

Dr. med. H. A. Trapp

Psychiatrische Universitätsklinik Bern

Bolligenstrasse 117, 3072 Bern

Telephon 031 51 24 11

Kantonaler Schulsporttag

26. Mai 1971 in Bern

zugleich Ausscheidung für den schweizerischen Schulsporttag vom 16. Juni 1971 in Genf.

Wettkämpfe in Leichtathletik und Schwimmen.

Wettkampfreglemente und Anmeldeformulare können beim Sportamt der Stadt Bern, Kramgasse 61, 3000 Bern, bezogen werden.

Anmeldeschluss: 7. Mai 1971

Der kant. Turninspektor des I. Kr.:
Fr. Fankhauser

Schüler- und Lehrerauskunft für die Berufsberatung

Seit einigen Jahren ist die neue «Schülerkarte» im Kanton Bern eingeführt worden. Sie bedeutete eine wesentliche Erleichterung und fand allgemeine Zustimmung. Durch die Praxis haben sich einige Anregungen ergeben, die neu berücksichtigt werden sollten. Zunächst einmal wird der Schülerauskunftsbo gen abgetrennt von der Lehrerauskunft. Inhaltlich sind einige Änderungen vorgenommen worden. Der nun vorliegende Text ist das Ergebnis aus einer Arbeitsgruppe, die aus Vertretern der Lehrerschaft (durch den BLV bezeichnet) und der Berufsberatung bestand. Der bisherige Modus des Ausfüllens hat sich bewährt. Demnach soll der Schülerauskunftsbo gen in der Klasse ausgefüllt werden, wobei der Lehrer (die Lehrerin) zugleich die Gelegenheit ergreifen kann, um auf die Wichtigkeit einer bewussten und echten Berufswahl hinzuweisen.

Die Lehrerauskunft wird von seiten der zuständigen Berufsberatungsstelle erst dann eingeholt, wenn sich ein Schüler (eine Schülerin) bei der Berufsberatung gemeldet hat. Wir möchten schon heute die Bitte weiterleiten, dass die Lehrerauskunft der Berufsberatungsstelle nach Möglichkeit innerhalb der nützlichen Frist zugestellt wird. Für Ihr Verständnis danken wir bestens.

Die Schülerkarte soll im Verlaufe des Monats Mai 1971 zusammen mit der Berufswahlbroschüre von unserem Amt aus verschickt werden. Dürfen wir Sie bitten, den Text kritisch durchzulesen. Allfällige Abänderungsanträge zu den beiden Karten erbitten wir deshalb bis spätestens 17. April 1971 an untenstehende Adresse zu richten:

Dr. H. Schmid, Vorsteher des Kantonalen Amtes für Berufsberatung, Brunngasse 16, 3011 Bern.

Kurs über das Jugendbuch

Was liest die heutige Jugend? Was liest der 10jährige Knabe, was das 16jährige Mädchen?

Das Angebot der Neuerscheinungen von Jugendbüchern ist heute sehr gross; aber auch das Angebot der Kiosk-literatur spielt für die heutige Jugend eine manchmal nur zu grosse Rolle. Es ist deshalb die Pflicht der Eltern und Lehrer, sich mit dem Jugendbuch von heute auseinanderzusetzen und sich zu orientieren.

Der Kurs, der von Peter Schuler, Seminarlehrer, Bern, in Langnau durchgeführt wurde, gab uns Gelegenheit dazu. Der Kurs stand in enger Verbindung mit der neu geschaffenen Freihandbücherei Langnau, die besonders auch dem Lehrer dienen will und kann.

Die Themen, die in 5 Kursabschnitten behandelt wurden, waren folgende:

1. Überblick

Eine Lichtbildreihe gab uns Gelegenheit, die verschiedenen Gebiete des Jugendbuches kennenzulernen. Anschliessend beschäftigten wir uns anhand eines Jugendbuchkatalogs mit der Verteilung des Bücherangebotes auf die verschiedenen Lesealter und mit den Lesephasen, die ein Kind durchmacht. Es ist besonders wichtig, dass man bei der Auswahl von Jugendbüchern die Entwicklungsstufe der Leser berücksichtigt. Um die dem Alter entsprechende Auswahl zu erleichtern, haben die meisten Jugendbuchverlage auf dem Rücken ihrer Bücher jeweils die Altersstufe gekennzeichnet, für die das betreffende Werk vor allem gedacht ist.

2. Wie wird ein Jugendbuch beurteilt?

Wir versuchten durch das Lesen einiger stilkritischer Beispiele selber Richtlinien für die Beurteilung von Jugendbüchern herauszufinden und besprachen dann die vorhandenen Kriterien zur Jugendbuchbesprechung.

3. Wie werden Eltern, Lehrer und die Öffentlichkeit über das Jugendbuchschaffen orientiert? Gibt es literarische Erziehung?

Eine Tonbildreihe «Heftchenhelden unter der Matratze», die Welt der Comicserien, gab uns Antwort auf unsere Fragen. Für Elternabende, Schulen und Ausstellungen können beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur verschiedene Tonbildreihen zur literarischen Erziehung gemietet werden.

4. Das Jugendbuch in der Schule

Der Lehrer sollte sich nicht mehr mit dem herkömmlichen Leseunterricht zufrieden geben und die weithin veralteten Lesebücher in den Mittelpunkt stellen. Wie kann das Jugendbuch in der Schule verwendet werden? In einer praktischen Arbeit versuchten wir hier neue Möglichkeiten aufzudecken, die uns alle begeistert haben. Wir unterschieden: Unterricht *mit* dem Jugendbuch, Verwendung von Jugendbüchern auf verschiedenen Schulstufen und Unterricht *für* das Jugendbuch, Leseerziehung, Leseunterricht. Die Gruppenarbeiten wurden dann vervielfältigt und allen Kursteilnehmern ausgehändigt. Zu erwähnen wäre hier besonders die Initiative des Kantons Luzern, der eine zentrale Ausleihestelle für Klassenserien geschaffen hat. Im Luzerner Schulblatt (Sondernummer über das Jugendbuch, II/1970) steht dazu folgendes zu lesen: «Unsere neue Ausleihinstitution möchte die Möglichkeit bieten, schon mit den kleinsten Schülern ganze Bücher zu lesen: jedes Kind sollte jedes Jahr mindestens ein ganzes Buch erleben dürfen. Dieses Buch darf weder inhaltlich noch formal ausgequatscht werden, es darf nicht Mittel zum Zweck, sondern muss Selbstzweck sein, muss zum wahren Erlebnis werden, über das sich das Kind in der Klassengemeinschaft aussprechen darf. So wird es verlockt, selbständig an weitere Bücher heranzugehen, die ihm in der Schulhaus-Freihandbibliothek zur Verfügung stehen müssen und auf die der Lehrer bei jeder sich bietenden Gelegenheit hinweist.»

Im fünften Teil unseres Kurses berichtete uns Herr Rohrer, Leiter der Berner Volksbücherei, über die Möglichkeiten, die für Gemeinden bestehen, sich ganze Bibliotheken en bloc anzuschaffen.

Herr Lässer, der Zentralsekretär vom Schweizerischen Bund für Jugendliteratur, orientierte uns anschliessend über das Bestreben dieser Institution. Dieser Bund wurde 1954 gegründet und möchte die Jugend auf gute Lektüre hinweisen und die Erwachsenen über Jugendbücher beraten und orientieren.

Herr Schuler, unser Kursleiter, bedauerte es, in diesem Kurs vieles nur anschneiden zu können, doch glaube ich, dass wir alle in ein Gebiet hineingestossen worden sind, das uns weiterhin gefangen halten wird und an dem wir selber noch weiter arbeiten werden.

Jacqueline Christen-Dysli

Kernkraftwerke - pro und Kontra

Nachdem die friedliche Verwendung der Kernenergie in der Schweiz anfänglich ohne nennenswerte Schwierigkeiten eingeführt werden konnte, hat sich in letzter Zeit eine gewisse Opposition bemerkbar gemacht. Zur Diskussion stehen vor allem Fragen der Sicherheit und des Strahlenschutzes sowie die Probleme der Gewässerwärmung durch Kühlwasser der Atomkraftwerke. Häufig werden Kernreaktoren als sogenannte «gebändigte Atombomben» dargestellt, ein Vergleich, der nicht zutreffend ist. Oftmals wird auch vergessen, dass die durch Atomanlagen erzeugte zusätzliche radioaktive Belastung der Umwelt gegenüber der natürlichen Radioaktivität, der wir tagtäglich ausgesetzt sind – ganz zu schweigen von den medizinischen Anwendungen, die wir auf uns nehmen – ausserordentlich klein und damit völlig unbedeutend sind.

Es hat sich nun gezeigt, dass durch eine sachliche Aufklärung die Bedenken gegen die Nutzung der Kernenergie beseitigt werden können. Unter dem Titel «Kernkraftwerke – Pro und Kontra» ist kürzlich ein *Leseheft für die Gewerbeschüler* herausgegeben worden, das einen Beitrag zur Aufklärung leisten soll. Die Bernische Kraftwerke AG (BKW) ist an einer sachlichen Information über die Sicherheitsfragen bei Atomkraftwerken interessiert und deshalb bereit, das Leseheft auf Verlangen kostenlos an Lehrer ihres direkten und indirekten Versorgungsgebietes abzugeben. Anfragen sind an folgende Adresse zu richten: *Bernische Kraftwerke AG, Abteilung Sekretariat und Information, Postfach, 3000 Bern 25.*

L'Ecole bernoise

Dans les sections

Ajoie

Synode du 10 mars 1971

Pour se conformer aux désirs exprimés par les enseignants en réponse à une enquête lancée par le Comité, le synode a eu lieu un mercredi à 16 heures. Nullement rebutés par les chemins verglacés, une centaine de pédagogues se sont retrouvés au Restaurant Saint-Hubert, à Mormont.

Séance administrative

Elle est présidée par M. André Bellenot, qui salue tout d'abord M. Edmond Guénat, directeur de l'Ecole normale, MM. Georges Cramatte et Pierre Henry, maîtres aux écoles d'application, et M. Meyer, représentant les autorités de Courchavon.

Dans chaque réunion passe toujours un moment de tristesse: celui où l'on évoque nos chers disparus. L'assistance se lève pour honorer la mémoire de Mlle Marie Ory et de M. Marc Terrier. M. Bellenot fait l'éloge de cet ancien président et rend un hommage ému à ce collègue si aimé et si respecté.

Avant de passer à l'ordre du jour, il est encore un devoir agréable à remplir: celui de fêter les «jubilaires» de l'année. Tous nos vœux vont à Mlle Françoise Jurot, maîtresse ménagère à Boncourt, pour 25 ans d'enseignement, et à M. Joseph Riat, instituteur à Cœuve, pour 35 ans de pédagogie dans l'école jurassienne.

Le procès-verbal n'ayant soulevé aucune objection, l'assemblée accueille dans ses rangs 7 nouveaux membres: Mme Marianne Siess, institutrice à Fontenais; Mme Marianne Kohler, maîtresse ménagère à Porrentruy; Sœur Sutterlet, maîtresse ménagère à Saint-Paul; Mlle

Andrée Sauvain, maîtresse d'ouvrages à Porrentruy; *M. Roland Müller*, maître secondaire à Porrentruy; *M. Marc-Alain Berberat*, professeur à l'Ecole normale; *M. Jean-Louis Petignat*, maître de musique à l'Ecole normale, qui vient d'une autre section. *Mme Marie-Jeanne Valley* quitte la section de Porrentruy pour celle de Moutier.

Il appartenait à *M. Jacques Valley* de présenter les comptes des deux dernières années. L'assemblée les approuve, et on félicite notre dévoué caissier pour la bonne gestion de nos capitaux.

Rapport du président

Le Comité s'est spécialement occupé de la demande de *M. Georges Cramatte*, émise lors du dernier synode: l'abaissement de l'âge de la retraite. Ce problème est loin d'être résolu; mais le Comité ne jettera pas le manche après la cognée et continuera à relancer ceux qui devraient étudier cette question.

Est-il besoin d'ajouter qu'il a suivi attentivement les délibérations du Grand Conseil concernant la modification de la loi sur l'école primaire pour rendre possible la coordination scolaire sur le plan fédéral? La date de la rentrée scolaire a été l'objet de bien des discussions au sein du Comité, et elle préoccupe sans doute la plupart des enseignants...

Le président explique ensuite les raisons pour lesquelles chaque membre devra payer une cotisation extraordinaire de Fr. 20.- en 1971. La SEB n'a pas trouvé d'autre solution pour acquitter la dette de Fr. 140 000.- qu'elle doit à l'Etat.

En automne 1971 siégera un congrès extraordinaire. La Société pédagogique jurassienne a renoncé au rapport présenté par un seul enseignant. Dans des forums, les collègues étudieront eux-mêmes le thème *Réforme des structures appliquée à l'école jurassienne*. Les résultats de ces recherches seront publiés et présentés au congrès 1972.

Le président prie les membres du synode de ne pas oublier l'aide à Nyafarou et la cotisation bénévole pour le Centre du Pâquier.

Coordination

A la suite de ce rapport, *M. Pierre Henry* demande la parole et s'inquiète des conséquences que pourrait avoir une date de rentrée scolaire (celle du 15 août) qui ne serait pas choisie d'une manière uniforme pour toutes les classes du Jura. Il invite l'assistance à voter une résolution dont la teneur est la suivante:

Les membres de la section de Porrentruy de la Société des enseignants bernois ont pris connaissance des nouvelles dispositions légales concernant le début de l'année scolaire.

Conscients des sérieuses difficultés que pourrait créer une interprétation abusive de l'article 54 de la loi, ils prient la Direction de l'Instruction publique de fixer le début de l'année scolaire de manière uniforme pour toutes les écoles de langue française du canton, y compris les écoles normales. Ils souhaitent que la date arrêtée soit le 15 août, afin que l'année scolaire puisse commencer après les vacances d'été, dans l'intérêt de la coordination romande.

Cette résolution recueille l'approbation de toute l'assemblée¹⁾.

¹⁾ Il en a été de même dans les sections de Delémont et des Franches-Montagnes, lors de leurs synodes de la mi-mars, — assemblées dont, malheureusement, nous n'avons jusqu'ici reçu aucun compte rendu. (Réd.)

Après un bref historique de CIRCE, *M. Pierre Jelmi*, représentant des Jurassiens au sein de cet organisme, définit sa tâche, expose ses difficultés et invite tous les collègues à donner leur opinion sur les futurs programmes romands publiés intégralement dans l'*Educateur*. Il les supplie de prendre conscience de la profonde réforme scolaire qui se prépare.

Divers

M. Charles Moritz cite la liste des cours de recyclage, organisés par la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire (STMRS), qui auront lieu tout au long de l'année.

C'est surtout l'attrait de la causerie de *M. Michel Girardin* qui avait réuni à Mormont la foule des grands jours. Et c'est devant un auditoire fort intéressé que le conférencier présenta son sujet: *Enseignement non directif ou pédagogie institutionnelle*. L'école doit-elle seulement transmettre des connaissances? Doit-elle former des citoyens silencieux, obéissants et dociles? Si l'on veut réagir contre ce système, il convient de développer chez l'enfant ses facultés d'auto-direction. Et *M. Girardin* de nous faire part d'expériences qu'il a vécues dans sa classe et de celles recueillies dans la banlieue parisienne par certains précurseurs de la pédagogie moderne. Le conférencier reconnaît que seuls des maîtres expérimentés peuvent se permettre de pratiquer cette pédagogie institutionnelle; mais ce qu'il importe avant tout de réformer, c'est notre attitude d'enseignant.

Au crépuscule de cette journée, les enseignants, la tête plus fatiguée encore qu'après une journée de classe, étaient heureux de s'attabler devant des mets appétissants et de savourer des boissons dont la préparation ne devait rien à Circé...

Anne-Marie Choulat, Cornol

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

Section jurassienne

Assemblée générale ordinaire 1971

Mercredi 5 mai, à Moutier
(Ecole secondaire et Salle du Foyer)

09.15 Assemblée administrative
(Aula de l'Ecole secondaire)

Ordre du jour:

1. Bienvenue.
2. Procès-verbal de l'assemblée du 27 mai 1970.
3. Election d'un secrétaire.
4. Mutations et anniversaires.
5. Comptes et rapport des vérificateurs.
6. Rapport de la Commission SBMEM-Jura pour la formation continue.
7. Rapport présidentiel.
8. Divers et imprévu.

10.30 Réunions de maîtres enseignant la même discipline

(Ecole secondaire, diverses salles)

Réunions de discussion en vue de dresser un premier catalogue des besoins, à l'intention du secrétariat pour le perfectionnement et de nos

représentants dans la commission de langue française chargée du perfectionnement du corps enseignant.

11.45 Apéritif

(Offert par la Commune de Moutier)

12.15 Dîner

14.30 Conférence

(Salle du Foyer)

M. le professeur *Samuel Roller*, directeur de l'IRDP, parlera de

La coordination romande (*l'Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques, les organes actuels de réforme, les perspectives*).

Remarques

- Le corps enseignant primaire est invité à cette conférence.
- Le professeur Samuel Roller est né à La Chaux-de-Fonds. Il a enseigné pendant 14 ans à l'Ecole expérimentale et d'application du Mail, à Genève, dirigée par Robert Dottrens. En 1952, il devient professeur de pédagogie expérimentale à Genève et, en 1955, codirecteur, avec Jean Piaget, de l'Institut des sciences pédagogiques de Genève. Depuis 1958, il est directeur du Service des sciences pédagogiques du Département de l'Instruction publique du canton de Genève, et il est devenu professeur à

l'Université de Lausanne en 1966. Cette même année, il a formé le Groupe romand pour l'étude des techniques d'instruction (GRET). Il est vice-président de l'Association internationale de pédagogie expérimentale de langue française. Enfin, il est l'auteur d'un très grand nombre de publications qui font autorité en la matière.

SBMEM, section jurassienne
Au nom du Comité:

Bernard Roten, président

Rolande Amez, secrétaire a. i.

Société pédagogique jurassienne (SPJ)

Comité général

Dans *L'Ecole bernoise* du 26 mars (Nº 13, page 85), il a été annoncé que l'assemblée du Comité général SPJ aurait lieu le mercredi 28 avril, à 14 heures, à Tavannes. Or, pour différents motifs impérieux (notamment période de service militaire), cette date ne peut être maintenue.

Dès lors, on voudra bien prendre note du fait que l'assemblée du Comité général SPJ est reportée à une date ultérieure, qui sera communiquée dès que possible à tous les intéressés. F. B.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 18 müssen spätestens bis *Freitag, 30. April, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Berner Schulwarte. Abonnementsbeiträge 1971. Um den Abonnenten die stark erhöhten Nachnahmespesen zu ersparen, werden wir den Schulkommissionen einen Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag zustellen. Wir bitten die Lehrerschaft, die Herren Schulkassiere um prompte Begleichung zu ersuchen. Nicht einbezahlte Beiträge werden anfangs Juni durch Nachnahme erhoben.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 26. April, Gsteighof, 17.30 Ballweitwurf, Schulungsformen. Ab 18.00 Volleyball, Korbball.

Lehrergesangverein Murten-Erlach-Laupen. Wir singen jeweils freitags, 17.00 im Singsaal des Primarschulhauses Kerzers, J. S. Bach: Kantaten Nr. 23, 34, 50.

Buchhandlung

Hanns Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon
031 221424



Für alle Bücher
in
jeder Sprache

Besoldung der Lehrerschaft in Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung, gültig ab 1.1. 1971

(inkl. Teuerungszulagen, Familienzulage, Wohnungszuschlag, Treueprämien und Alterszuschlag)

Traitemet du corps enseignant dans les communes à règlement autonome, valable dès le 1.1. 1971

(y compris les allocations de cherté, de famille, de logement, de fidélité et supplément pour quadragénaires)

Gemeinde Commune		Bern	Biel Bienne	Köniz	* Langenthal	Muri	* La Neuve- ville	Nidau	* Thun
Gymnasiallehrer ledig	{ min.	30 376	33 664	30 480	30 265				30 526
Professeur gymnase célibataire	{ max.	42 366	42 385	42 500	42 436				41 773
Gymnasiallehrer verheiratet	{ min.	31 276	34 384	31 680	30 831				31 126
Professeur gymnase marié	{ max.	43 266	43 104	43 700	43 083				42 373
Gymnasiallehrerin	{ min.	26 527	33 664	26 680	28 137				30 526
idem dames	{ max.	35 914	42 385	36 250	39 766				41 773
Sekundarlehrer ledig	{ min.	25 281	28 868	25 460	25 876	25 764	24 084	26 208	26 544
Maitre secondaire célibataire	{ max.	36 302	38 134	36 430	36 419	37 104	34 344	38 259	36 324
Sekundarlehrer verheiratet	{ min.	26 181	29 588	26 660	27 415	27 224	25 304	26 808	27 144
Maitre secondaire marié	{ max.	37 202	38 854	37 630	37 959	38 564	35 964	38 859	36 924
Sekundarlehrerin	{ min.	21 654	26 518	23 370	24 194	24 312	24 084	23 310	24 686
Maitresse secondaire	{ max.	30 404	34 886	33 340	34 016	34 356	34 344	34 625	33 781
Primarlehrer ledig	{ min.	21 266	24 743	21 230	20 235	20 532	19 296	22 743	22 562
Instituteur célibataire	{ max.	30 930	31 539	30 290	30 091	29 532	26 756	32 498	30 875
Primarlehrer verheiratet	{ min.	22 166	25 463	22 430	22 098	21 996	20 516	23 343	23 162
Instituteur marié	{ max.	31 830	32 259	31 490	31 954	30 992	28 376	33 098	31 475
Primarlehrerin	{ min.	19 494	22 200	19 460	20 235	19 656	19 296	20 160	20 970
Institutrice	{ max.	26 582	28 375	27 820	30 091	27 372	26 756	29 018	28 696
Arbeitslehrerin	{ min.	16 935	20 712	17 520	15 984	18 936	16 152	18 900	19 112
Maitresse d'ouvrage	{ max.	24 223	26 583	25 170	25 458	26 496	22 088	25 830	26 153
Kindergärtnerin	{ min.	14 315	17 690	14 450	15 554	14 726	13 350	15 372	14 865
Maitresse école enfantine	{ max.	19 937	23 000	21 410	21 235	21 080	19 230	21 642	20 341
Familienzulage		900	720	1 200	600	600	600	600	600
Allocation de famille									
Kinderzulage		600	540	540	480	480	480	480	480
Allocations pour enfants									
Zusätzlicher Unterricht	PL/inst. SL/m. s.	18.- 18.-	13-17 13-17	16.50 900	17.- 17.-	480 575/700	14.- 1/28	1/27-1/31 1/27-1/29	18.- 18.-
Entschädigung für Französisch pro Stunde			eingeckt inclus	420-618	16.50	17.-	480	14.-	1/27-1/31
Indemnité pour allemand par heure									eingeckt inclus
Wohnungszuschlagsklasse	{	4	5	4	3	4	2	4	4
Allocation logement classe									
Entspricht dem Landesindex	{	111.6	112.7	111.68	112.1	112.1	112.1	116.5	112.1
der Konsumentenpreise									
Correspond à l'indice des prix									
à la consommation									

Primarlehrer: Unterschiede in der Stundenzahl 10% und mehr

Instituteur: Les heures obligatoires diffèrent de 10% et plus

* In den letzten Jahren hat Langenthal die Besoldung von Anfang an nach dem mutmasslichen Durchschnittsindex (1971: 118,4 P) des kommenden Jahres festgelegt und im Herbst ausbezahlt. Ebenso in Nidau, wo aber ein Durchschnittsindex 1971 von 116,5 P angenommen wird. Die publizierten Zahlen sind für Langenthal zwecks besserer Vergleichbarkeit von der Gemeinde auf den Stand von 112,1 Punkten umgerechnet worden.

* Depuis quelques années Langenthal a fixé des traitements au niveau présumptif de l'indice moyen annuel (1971: 118,4 P) et n'a pas eu à verser l'allocation complémentaire en automne. De même à Nidau où l'indice supposé est de 116,5 points pour l'année 1971.

Les chiffres publiés pour Langenthal ont été réadaptés à 112,1 points pour avoir une meilleure comparaison.

Quellen: Gemeindeverwaltung und Besoldungsfachmann der Sektion BKV

Sources: administration communale et spécialistes des sections SEB

Gemeindezulagen, Wohnungszuschlagsklassen und Entschädigung für zusätzlichen Unterricht in den Gemeinden des Kantons Bern

(laut Fragebogen vom 26. 1. 71)

Die Subventionslimite des Kantons für die Entschädigung des zusätzlichen Unterrichts beträgt Fr. 480.– jährlich für Primarlehrer und auf Fr. 700.– jährlich für Sekundarlehrer.

Allocations communales, classement des allocations de logement et indemnités pour leçons supplémentaires dans les communes du canton de Berne

(selon questionnaire du 26. 1. 71)

Les limites de subventionnement du canton sont de Fr. 480.– par an pour le degré primaire et de Fr. 700.– par an pour le degré secondaire.

Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log. classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log. classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.		
		§verh. *ledig §marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.		§verh. *ledig §marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.	
Aarberg									
Aarberg	2	§1100–2000 * 600–1500	480.–	720.–	Vechigen	3	§1536–2496 * 768–1248	13.–	700.–
Bargen	–	§ 800			Ostermundigen	5	§1500–3000 PL *1000–2500	535.–+TZ	
Kallnach	1	600–1200							
Lyss	4	§1566–2849 * 855–2137	570.–	700.–	Büren	3	§ 600–1500 * 600–1100	450.–	600.–
Radelfingen	–	300– 800	480.–		Büren a. A.	3	§1500–3000 *1000–2500	530.–	750.–
Rapperswil	–	§1500–3000 *1000–2000		700.–+TZ	Lengnau bei Biel	3	§1200–2200 *1000–2000		
Schüpfen	–	§1500–3000 *1000–2000			Meinisberg	–	800–1800	12.–	
Seedorf	–	600–1200	480.–		Leuzigen	–	§1200–2200 *1000–2000	9.–	
Aarwangen					Oberwil b. B.	–	600	14.–	
Aarwangen	1	§ 800–1800 * 600–1600	550.–	700.–	Pieterlen	3	800–2000 *1000–2000	3% d. Led.	3% d. Led.
Auswil	–	400– 900	480.–		Rüti b. B.	–	§1200–2200 *1000–2000	9.–	
Bannwil	–	500– 800	480.–		Dotzigen	–	450	8.–	
Bleienbach	–	§1000 *300	10.–		Bütetigen	–	800–1800	11.–	
Busswil	–	–	630.–		Diessbach	–	800–1500	11.–	
Gondiswil	–	300	9.–		Burgdorf				
Kleindietwil	–	§1000 *500 PL §1300–1800 SL *1000–1500	480.–	700.–	Burgdorf	3	1000–2000 i. Rev. bis 2600 PL	600.– od.	720.– od.
Langenthal	3	eig. Bes'ordnung	17.–	17.–	Aefligen	–	600–1400 * 300–1200	16.20	16.20
Leimiswil	–	300– 500	10.–		Alchenstorf	–	§ 400* 300	8.–	
Lotzwil	1	200– 800	12.–		Bärishwil	–	330	10.–	
Madiswil	1	§ 700–1000 * 300– 600	11.–/13.–		Ersigen	1	§ 600–1700 * 300–1400	10.–	
Melchnau	1	200– 800	10.–		Hasle b. B.	–	400–1400	480.–	
Obersteckholz	–	500	12.–		Heimiswil	–	500– 800	480.–	
Oeschenbach	–	200– 800	10.–		Hindelbank	1	§ 600–1500 PL * 200–1100	14.–	
Roggwil	1	§1000–1800 * 600–1200	480.–	700.–			600–1500 SL		500.–
Rohrbach	1	i. Rev.	900.–		Höchstetten/ Hellsau	–	100	8.–	
Rohrbachgraben	–	200– 400	10.–		Kernenried	–	500	10.–	
Rütschelen	–	500	480.–		Kirchberg	2	§1000–2000 PL * 700–1700	480.–	
Schwarzhäusern	–	§1100 *900	10.–				§1300–2000 SL *1000–1700		700.–
Thunstetten-									
Bützberg	1	500–1500	440.–						
Ursenbach	–	200– 600	450.–						
Wynau	1	600	9.–						
Bern-Stadt	4	eig. Bes'ordnung	18.–	18.–	Koppigen/ Willadingen	1	500 PL §1000–1600 SL * 600–1200	10.–	1/29 d. Bes.
Biel	5	eig. Bes'ordnung	12.50 bis 16.50	12.50 bis 16.50	Krauchtal Lyssach	–	§ 600 *500 § 500–1200 * 300–1000	9.50	
Biene- La Neuveville					Mötschwil/ Kreuzweg	–	600	8.–	
La Neuveville	2	règl. autonome	14.–	1/28 du tr.	Niederösch	–	§ 600 *500	10.–	
Bolligen					Oberburg	2	500–2000	480.–	700.–
Bolligen	4	§2000–3000 PL *1500–2500 §1650–3000 SL	12.–		Rüdtligen	1	600–1100	10.–	
Ittigen	4	§2200–3000 *1650–2750	480.–	700.–	Wynigen	–	600–1200	450.–	700.–
Muri bei Bern	4	eig. Bes'ordnung	480.–	575.–/700.	Courtelary				
Stettlen	3	§3000 *2500	480.–		Corgémont	–	§1200 *600	500.–	
					Courtelary	–	§3000 *2250	10.–	
					La Heutte	–	300	10.–	
					Orvin	–	600	12.–	

Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. §marié *ledig *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.		§verh. §marié *ledig *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
Péry-Reuch. St-Imier	-	1200 §1000-2700 * 580-1020	14.- 15.-	794.-+TZ	Habkern Lauterbrunnen/ Wengen Lütschental Matten b. I.	- 1 -	500- 700 500-1000 400 §1100-1600 * 600-1200	ca. 9.- 11.- 10.-
Sonceboz Tramelan	-	600 900+72 par année de service	10.- 10.-		Ringgenberg Saxeten Unterseen	- 2	§ 500 *300 § 300 §1400-2400+TZ * 700-1400+TZ	11.- 370.-+TZ
Villeret	-	§1000-2700 *580-1580	15.-		Wilderswil	1	500-1000	500.-
Delémont					Köniz			
Delémont	3	200-2000	14.-		Köniz Oberbalm	4	eig. Bes'ordnung 300- 600	16.50 900.-
Vicques	-	-	480.-			-		
Erlach					Konolfingen			
Brüttelen	-	§ 300- 600 * 200- 500	480.-		Allmendingen Bigenthal	-	§ 500 § 300- 500 * 100- 300	10.- 13.-
Erlach	-	§ 600-1600 * 500-1500	480.-	700.-	Biglen	2	§1000-2000 * 500-1500	15.- 700.-
Finsterhennen	-	600	480.-		Bowl	-	§ 500 *300	14.-
Gais	-	§ 300- 600 * 300- 500	480.-		Freimettigen	-	§ 500 *300	8.-
Gampelen	-	§ 400- 600 * 300- 500	480.-		Grosshöchstetten	2	§ 800-1800 * 500-1200	14.50 700.-
Ins	-	§ 600-1600 * 500-1500	480.-	700.-	Kiesen	-	700-1000	10.-
Lüscherz	-	§ 500- 800 * 300- 500	480.-		Konolfingen	2	§ 850-2000 * 500-1500	13.- 700.-
Müntschemier	1	300- 500	480.-		Landiswil	-	100- 600	8.-
Siselen	-	§ 500 *300	480.-		Linden	-	100- 500	9.-
Treiten	-	500 1000	480.-		Münsingen	3	§1100-2000 * 600-1500	525.-/600.- 650.-+TZ
Tschugg	-	150- 300			Oberdiessbach	1	§ 500-1100 * 300- 900	12.- 700.-
Vinelz	-	300- 600	480.-		Niederwichtach	-	500	10.- 700.-
Franches- Montagnes					Oberwichtach	-	500	
Les Bois	-	300	8.-		Rubigen	2	§1000-2000 * 500-1500	480.-
Fraubrunnen					Schlosswil	-	§ 800 *500	12.-
Fraubrunnen	1	700-1000		700.-	Walkringen	-	§ 300- 500 * 100- 300	13.-
Grafenried	2	400- 600	10.-		Worb	3	§ 800-1300 PL * 600-1100	582.-
Jegenstorf	3	§1200-2100 * 800-1400	10.-				§ 900-1500 SL * 700-1300	
Moosseedorf	3	100- 600	13.-		Zäziwil	-	§ 400* 250	
Mülchi	-	* 200- 400			Laufen			
Münchenbuchsee	3	§ 450-1800 * 300-1200	16.-	590.-	Blauen	-	800	8.50
Ruppoldswil	-	500			Brislach	-	1 Monatsbes.	
Utzenstorf	2	§ 600-1500 * 420-1080	480.-		Dittingen	-	max. 800	
Zauggenried	-	100- 500	10.-		Duggingen	1	1 Monatsbes.	
Frutigen					Grellingen	1	§1200 * 900	
Aedeboden	1	§1600 *1200 PL §2000 *1600 SL	15.-		Laufen	3	§1000-2500 * 0-1500	720.- bis 820.-
Aeschi	1	§ 500 *400	14.-	500.-	Liesberg	1	840-2037	
Frutigen	1	§1200 *800	15.-	750.-	Nenzlingen	-	1200	
Kandergrund	1	§ 500 *400	9.-		Röschenz	-	max. 1200	
Kandersteg	1	400	10.-		Wahlen	-	1000	
Krattigen	1	500	10.-		Zwingen	1	1 Monatsbes.	
Reichenbach	1	§ 700 *600	12.-	500.-			480.-	1000.-
Herzogenbuchsee					Laupen			
Herzogenbuchsee	2	§ 900 *700 PL §1200 * 800 SL	520.-	700.-	Ferenbalm	-	§ 400 *200	
Interlaken					Gurbrü	-	§ 500	
Beatenberg	-	§ 500 *300			Neuenegg	-	§1100-2000 * 600-1100	
Brienz	1	§1000 *700					500	
Grindelwald	2	1500-2000	9.-		Wileroltigen	-	§ 600-1100	
Interlaken	2	§2500+22% *2000+22%	14.-	700.-	Kriechenwil	-	* 400- 700	700.-

Gemeinde Commune	Wohn'zschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	Gemeinde Commune		Gemeinde- zulagen Allocations communales	Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. *ledig §marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.		§verh. *ledig §marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
Laupen	2	§1100–2000 * 600–1100	480.–	700.–	Schangnau	–	500 600–2040	10.–
Mühleberg	–	§ 300–1200 * 300–1100	840.–		Signau	1	15.75	500.–
Thörishaus	–	§ 900–1100 * 600– 800			Trubschachen	–	§ 600* 300 600	13.–
Moutier					Trub	–	12.–	
Bévilard	–	900–2400	12.80		Oberhasli			
Courrendlin	–	max. 1000	10.50		Gadmen	–	240– 600	13.–
Court	–	max. 1000			Guttannen	–	350– 500	8.–
Crémines	–	§ 480 *300	12.80		Hasliberg, Reuti	–	§ 500 *300	14.–
Grandval	–	600	12.50		Innertkirchen	–	§ 840–2160 * 480–1800	13.–
Le Fuet/Bellelay	–	§ 480 *360	10.–		Meiringen	–	§1000–2000 * 600–1400	10.–
Loveresse	–	max. 600	12.–		Schattenhalb	–	720	500.–
Malleray	–	max. 1000 inst. 0–1500 m. sec.	12.–	700.–	Obersimmental			
Montbautier	–	* 300			Lenk	1	* 500 *300	10.–
Moutier	2	§ 785–2450 * 385–2050			Zweisimmen	1	§ 500 *300	8.–
Reconvilier	–	300–1500	10.–+TZ	700.–	St. Stephan	–	§ 500 *300	10.–
Tavannes	–	§1450 *1300 institutrice 900	480.–		Boltigen	–	§ 500 *300	10.–
Nidau					Porrentruy			
Aegerten	2	§1000–2050 * 600–1300	12.–		Boncourt	–	§1500 *1200	12.–
Bellmund	–	1200–2000	10.–		Courgenay	–	1000 instituteur 800 institutrice	
Brügg	3	1500–3000	550.–		Porrentruy	2	§ 300–3000 * 240–2400	12.–/15.–
Bühl	–	700–1100	9.–		Saanen			750.–
Epsach	–	§ 500– 700	8.–		Gstaad	3	§ 900–1500 * 600–1200	13.–
Hermigen	–	* 300– 500			Saanen, Saanen- möser, Ebnit und Schönried	2	§ 900–1500 * 600–1200	13.–
Jens	–	400– 800	9.–		Schwarzenburg			
Ipsach	–	500	12.–		Rüschegg	–	200– 300	9.–
Ligerz	2	10% d. Bruttobes.	9.–/10.–		Gem. Wahlern	1	1200–1800	10.–
Merzlingen	2	1600	480.–		Schwarzenburg	–	1200–1800	10.–
Möriken	–	1200	10.–		restl. Bezirke			
Nidau	4	eig. Bes'ordnung	1/27–1/31 d. Bes.	1/27–1/29 d. Bes.	Seftigen			
Orpund	2	13. Monatslohn	12.–/15.–	750.–	Belp	4	§1200–2200 * 800–1800	480.–
Port	3	§1200–2000 * 700–1500	15.–		Belpberg	–	500	700.–
Safnern	1	400– 600	8.–		Burgistein	–	§ max. 800 * max. 600	10.–
Scheuern	–	500	480.–		Gelterfingen	–	kleiner Mietzins	10.–
Schwadernau	–	500	10.–		Gerzensee	–	200– 600	10.–
Studen	2	900–1800	13.–		Gurzelen	–	300–1000	9.–
Sutz-Lattrigen	2	§1200–2400 * 900–1800	10.–+TZ		Jaberg	–	kleiner Mietzins	10.–
Täuffelen	2	§2500–3500 *1500–2500	600.–	700.–	Kaufdorf	–	§ 600 *500	11.–
Tüscherz-Alfermée	–	1200–1800	10.–		Kehrsatz	3	§3000 *2500	15.–+TZ
Twann	2	1600	6.–/9.–	620.–	Kirchdorf	–	400	12.–
Walperswil	–	700–1400	8.–		Kirchenturnen	–	500	13.–
Worben	2	500	480.–		Mühlethurnen	2	§ 600 *400	10.–
Niedersimmental					Mühledorf	–	max. 500	11.–
Därstetten	–	800–1200	10.–		Niedermuhlern	–	600	12.–
Diemtigen	–	500	480.–		Noflen	–	500	10.–
Erlenbach	–	§ 500–1000 * 300–500/100/0	480.–	500.–	Riggisberg	1	§ 240– 800 * 160– 600	480.–
Oberwil	–	600–1200	480.–		Rueggisberg	–	§ 400– 600 * 300– 500	450.–
Reutigen	–	§1000 *800	13.50		Rümligen	–	§ 600 *400	400.–
Spiez	4	§1200–1700 * 700–1000	15.–	665.–	Rüti b. R.	–	§ 500 *300	480.–
Wimmis	–	§2000 *1500	480.–	700.–	Seftigen	1	§ 800–1800 * 400–1300	15.–
Oberremmental					Toffen	1	§ 600 *400	11.–
Eggwil	–	100– 500	11.–		Uttigen	–	§1000–1200 * 800–1000	10.–
Langnau	2	§2000–3000 *1000–2000	17.20	735.–				
Lauperswil	–	§ 900–1900 PL * 500–1500 1500 SL	10.–	500.–				

Gemeinde Commune	Wohnzschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	Gemeinde Commune	Wohnzschl. Kl. Alloc. log., classe	Gemeinde- zulagen Allocations communales	Zusätzl. Unterricht Leçons suppl.	
		§verh. *ledig \$marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.		§verh. *ledig \$marié *célib.	Prim.- Lehrer Degré prim.	Sek.- Lehrer Degré sec.
Wattenwil	1	§ 240– 800 * 160– 600	480.–		Dürrenroth	–	100– 600 500–1200	10.– 14.–
Zimmerwald	–	360– 600	12.–	Eriswil	–	§1200–1600 * 600–1200		
Thun-Land				Grünenmatt	–			
Amsoldingen	–	800	480.–	Hasle-Rüegsau	–	§1400–1900 * 900–1400	12.–	
Buchholterberg	–	§ 500 *300	480.–	Huttwil	1	§1200–3000 * 800–2400	15.–/19.–	
Eriz	–	600	480+TZ	Lützelflüh	–	§1200–1600 * 600–1200	11.–	
Heiligenschwendi	1	max. 3000	wie Hil- terlingen	Rüegsbach	–	§1400–1900 * 900–1400	12.–	
Heimberg	2	§1000–1700 * 500–1200	525.–+TZ	Trachselwald	–	200– 600	12.–	
Hilterfingen	4	max. 3000	530.–+TZ bis 687.–+TZ	Sumiswald/ Wasen i. E.	–	§ 700–1400 * 500–1200	12.–	
Horrenbach/ Buchen	–	500	10.–	Wyssachen	–	max. 700	9.–	
Hünibach	–	max. 3000	wie Hil- terlingen	Wangen-Bipp				
Niderstocken	–	800	480.–	Attiswil	–	max. 900	10.–	
Oberstocken	–	800	480.–	Farnern	–	100– 800	8.–/12.–	
Oberhofen	4	max. 3000	wie Hil- terlingen	Niederbipp	1	600–1200	13.–	
Sigriswil	2	§1800 *1200	400.–	Oberbipp	1	max. 800	9.–	
Steffisburg	4	§3000 *2600	659.–+TZ	Rumisberg	–	max. 800	9.–/12.–	
Teuffenthal	–	max. 3000	wie Hil- terlingen	Walliswil b. Wg.	–	max. 600	9.–	
Thierachern	–	§1320 *1100	12.–	Walliswil b. N'bipp	–	100– 500	10.–	
Uetendorf	2	§ 600–1700 * 400–1000	15.–+TZ 480.–+TZ	Wangen a. A.	1	§1200 *900	12.–	
Thun-Stadt	4	eig. Bes'orJnung	18.–	Wangenried	–	600	9.–	
Trachselwald				Zollikofen				
Affoltern	–	400– 700	13.–	Bremgarten	4	§2500 *1350	480.–	700.–
Brüttnermatte	–	§1000–1500 * 500–1000		Kirchlindach	3	§ 900–1500 * 800–1200	10.– i. Rev.	
				Wohlen	2	§1350–3000 * 900–2000	12.–	
				Zollikofen	4	§2000–3000 *1500	640.–	700.–

Wohnungszuschläge im Jahr

Dekret vom 3. Februar 1965

Allocations de logement par an

Décret du 3 février 1965

Klasse/Classe	Ledig/Célibataire	Verheiratet/Marié
	Fr.	Fr.
1	–	300.–
2	180.–	600.–
3	360.–	900.–
4	540.–	1200.–
5	720.–	1500.–

PS. Die Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung sowie diejenigen mit namhaften Gemeindezulagen verlangen von der Primärlehrerschaft im allgemeinen eine erhöhte Stundenzahl.

P.S. Les communes à règlement autonome et celles qui attribuent des allocations communales importantes exigent en général un nombre d'heures supérieure de la part des enseignants primaires.



Realschule und Progymnasium Liestal

Auf Herbst 1971 und auf Frühjahr 1972 sind an unserer Schule zu besetzen:

7 Lehrstellen phil. I und phil. II mit verschiedenen Fächerkombinationen

1 Lehrstelle für Gesang in Verbindung mit einem anderen Fach

1 Lehrstelle für Turnen in Verbindung mit einem anderen Fach

Für die Wahl als Reallehrer ist ein Real-, Bezirks- oder ein entsprechendes Sekundarlehrer-Diplom nach mindestens 6 Semestern Universitätsstudium, für die Wahl als Gesangs- oder als Turnlehrer ein anerkanntes Fachdiplom erforderlich.

Die Besoldung ist kantonal geregelt. Die Schulortsgemeinde richtet dazu die höchste Ortszulage aus. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Das Rektorat steht für Auskünfte zur Verfügung (Telefon 061 84 12 58).

Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugniskopien erbitten wir an den Präsidenten der Realschulpflege des Kreises Liestal, Dr. Hansjörg Schmassmann, Bölchenstrasse 5, 4410 Liestal.



**NIESEN
2362 m**

Bahn und
Berghaus
eröffnet
am 1. Mai

Zähringer-Refugium Bern

Badgasse 1, Telefon 031 22 08 82

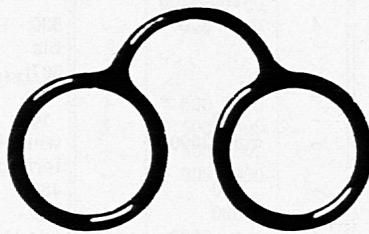
Ab Mittwoch, 21. April, täglich 20.15 Uhr (ohne So + Mo)

**Therese Keller
Der Tannebarti
vom Donnerbüelwald**

Vorverkauf:
Di-Sa, 15-18 Uhr

Katalog anfordern:
Versandantiquariat
«Die Büchertonne»
Niedere-Höhe-Weg 14
4242 Laufen

Haben Sie schon von der
Büchertonne gebört?



Brillenoptik
seit Jahrzehnten eine
Spezialität von

Optiker Büchi

Bern
Marktgasse 53
Telefon 031 22 21 81

**Buchhandlung
Scherz**

Bern, Marktgasse 25
Telefon 031 22 68 37

Biel, Dufourstrasse 17
Telefon 032 25 73 7

Grenchen
Bettlachstrasse 17
Telefon 065 89 99 55

Gute Bedienung

**Bücher
Scherz**

Prompter Bestelldienst

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Biel, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.